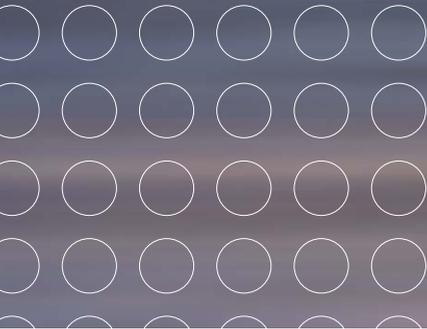




Gemeinde Ittigen

2005



## Gezielte Ausrichtung

«Wenn das Leben keine Vision hat, nach der man strebt, nach der man sich sehnt, die man verwirklichen möchte, dann gibt es kein Motiv, sich anzustrengen»

Erich Fromm, Sozialforscher

Ittigen ist stets bestrebt, vorausschauend zu handeln. Vorausschauendes Handeln bedingt aber ein Auseinandersetzen mit der Zukunft: Wo will die Gemeinde hin, nach was strebt sie, was möchte sie verwirklichen? Soll Ittigen für Arbeitgebende und -nehmende attraktiv sein, soll sich die Gemeinde nachhaltig entwickeln, steuergünstig sein, etc.?

Im Projekt Ittigger Führungsmodell (IFM) befasst sich der Gemeinderat mit solchen Fragen. Mit der Frage, nach dem «Fixstern», der Vision, an dem bzw. der sich die Gemeinde ausrichten will.

Visionen sind für die strategische Gemeindeführung Grundvoraussetzungen für Energie, Bewegung und, nach Fromm, Motiv, sich anzustrengen.

Der Gemeinderat ist stets bestrebt und motiviert, sich zum Wohle der Gemeinde und der gesamten Bevölkerung einzusetzen. Mit IFM wird er die strategische Führung der Gemeinde noch bewusster angehen. Bewusster, indem er eine Vernetzung zwischen der allgemeinen Ausrichtung sowie der Führung und Steuerung schafft. Er wird weiterhin zum Wohle aller arbeiten, dies aber, ausgehend von der definierten Ausrichtung, gezielter tun.

Um die zukünftige Ausrichtung der Gemeinde zu definieren, hat der Gemeinderat im Rahmen des Projekts IFM Ideen, Wünsche aber auch kritische Stimmen aus der Bevölkerung gesammelt. Ittiggerinnen und Ittigger hatten Gelegenheit, an zwei Foren zum Thema «Ittigen 2020» Anregungen einzubringen. An beiden Anlässen haben insgesamt rund 100 Personen mitgewirkt. Ausgehend davon hat der Gemeinderat erste Entwürfe für die Vision und das zukünftige Leitbild der Gemeinde erarbeitet. Bereits hat er sich auch Gedanken darüber gemacht, wie die in der Vision und dem Leitbild definierten Ziele überprüft werden sollen. Dafür ist der Aufbau eines Führungs- und Steuerungssystems notwendig. Auch dieses wird im Prozess zum IFM entwickelt. Denn es macht keinen Sinn, Ziele zu definieren, wenn deren Erreichen nicht überprüft und gemessen werden kann. Nur durch klar definierte und messbare Ziele ist es möglich, auf strategischer Ebene gezielt zu führen.

Im Projekt IFM arbeiten auch die im Gemeinderat vertretenen Ortsparteien mit. Die vier Parteien (BVI, SP, SVP, EVP) sowie je ein Vertreter der Geschäftsprüfungskommission und der Mitarbeitenden der Gemeinde bilden den Projektausschuss. Dieser wird von Gemeindepräsident Beat Giauque präsiert. Der Ausschuss ist das Bindeglied zwischen dem Auftraggeber (Gemeinderat), der Politik und den übrigen Anspruchsgruppen (Bürgerinnen und Bürger, Kundinnen und Kunden, Mitarbeitende Gemeinde, etc.). Der Projektausschuss trägt mit seinem Wissen zur Entwicklung von IFM bei, reflektiert die einzelnen Schritte und bringt eine neutrale Aussensicht ein.

# Von «Vision» bis «www.ittigen.ch»

Zu einer modernen Gemeindeführung gehört auch ein zeitgemässes Gebührensystem. Das Gebührenreglement aus dem Jahr 1989 war veraltet und widersprach teilweise übergeordnetem Recht. Der allgemeine Gebührenbezug wurde daher total neu geregelt und auf eine neue Basis gestellt. Die Stimmberechtigten haben dem Erlass im Dezember 2005 zugestimmt. Mit dem neuen Reglement wird sichergestellt, dass die Gebühren kostendeckend und verursachergerecht erhoben werden. Zudem wird mit den neuen Bestimmungen gewährleistet, dass ein angemessenes Verhältnis zwischen Leistung und Gebühr besteht. Nach neuem Reglement werden beispielsweise die Gebühren im Baubewilligungsverfahren und im Testamentseröffnungsverfahren nicht mehr mit Pauschalen berechnet, sondern nach Aufwand bemessen.

Auch die Einbürgerungsgebühren werden auf eine neue Basis gestellt. Die Bemessung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Gesuchstellenden fällt weg. Auch hier wird neu der effektive Aufwand für die Bearbeitung der Gesuche in Rechnung gestellt. Dies hat teilweise höhere, teilweise tiefere Gebühren zur Folge.

Im Berichtsjahr hat der Gemeinderat insgesamt 38 Gesuche um Einbürgerung behandelt. Davon betrafen 21 Gesuche Jugendliche. Sechs Gesuche hat der Gemeinderat abgelehnt, da die Gesuchstellenden keine genügende Integration nachweisen konnten.

Die bearbeiteten Gesuche betrafen folgende Nationalitäten:

Nationalität	Anzahl Gesuche
Albanien	4
Bosnien/Herzegowina	3
Italien	2
Kroatien	3
Mazedonien	3
Serbien/Montenegro	11
Slowenien	1
Sri Lanka	7
Schweiz	1
Türkei	3

Vorausschauendes Handeln bedingt nicht zuletzt eine zeitgemässe und kundenfreundliche Infrastruktur. [www.ittigen.ch](http://www.ittigen.ch) erscheint daher in neuer Aufmachung. Um den Verkehr mit dem Dienstleistungszentrum der Gemeinde zeitgemässer und kundenfreundlicher zu gestalten, wurde der Internetauftritt aus dem Jahr 1999 überarbeitet. Zahlreiche Dienstleistungen werden mit der neuen Website zusätzlich online angeboten. Mit dem neuen Internetauftritt ist es beispielsweise möglich, Karten für einen Ausflug auf dem Schienennetz der SBB – so genannte «Tageskarten Gemeinde» – über Internet zu bestellen und zu bezahlen. Weiter können Kehrmarken, eine Wohnsitzbestätigung, etc. über Internet bestellt und bezahlt werden. Wird eine Störung an der Strassenbeleuchtung festgestellt – auch diese können Bürgerinnen und Bürger bequem über den neuen Online-Schalter melden. Die neue Website hat weitere Vorteile. Die Mitarbeitenden der Gemeinde können die Inhalte vollständig selber bearbeiten. Drittaufträge sind nicht mehr notwendig. Das spart Kosten und gewährleistet eine hohe Aktualität.

## Sicher auf dem richtigen Weg

Der Schutz und die Sicherheit der Bevölkerung sind ein wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität.

Ittigen strebt stets Schutz und Sicherheit an – aber nicht immer im Alleingang. Wo regionale Lösungen wirkungsvoller und kostengünstiger sind, werden regionale Zusammenarbeitsformen gesucht.

Ittigen handelt regional – Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben letzten Dezember beschlossen, den Bereich Zivilschutz der regionalen Zivilschutzorganisation Bantiger anzuschliessen.

Ittigen reorganisiert und fördert gleichzeitig die Zusammenarbeit – Die Feuerwehr Ittigen hat die Einsatzzüge 2 und 3 zu einem Einsatzzug zusammengeschlossen. Bei gemeinsamen Übungen und Einsätzen arbeitet sie zudem eng mit der Feuerwehr Bolligen zusammen.

Ittigen ist der sicherheitspolitischen Entwicklung voraus – Im Sinne der auf kantonalen Ebene angestrebten Einheitspolizei besorgt die Kantonspolizei Bern in Ittigen bereits seit Mai 2001 den Gemeindepolizeidienst.

Ittigen testet – Im Januar 2007 ist eine Gesamtübung des Gemeindeführungsorgans (GFO) geplant. Diese wird zeigen, ob die im gesamten Bevölkerungsschutz eingeleiteten Massnahmen auch greifen.

Ittigen ist ständig unterwegs – Auf dem Weg zu einer noch besseren Lebensqualität.

Im letzten Jahr wurden bei der **Feuerwehr** insgesamt 108 Alarme ausgelöst. Die Alarme betrafen u. a. fünf Brandfälle, 19 Elementarereignisse, neun Öl/Gas-Unfälle, vier Verkehrsunfälle, drei Tierrettungen und 29 Einsätze im Zusammenhang mit Insekten. Zusätzlich gab es 34 Fehlalarme. Rasches Handeln und konstruktives Zusammenarbeiten haben Feuerwehr und Zivilschutz beim Hochwassereinsatz im August bewiesen. Durch das optimale Zusammengehen gelang es, bei den Gebäuden der Hammerwerke Müller in Worblaufen grössere Schäden zu vermeiden.

Neu setzt die Feuerwehr im Brandfälle eine Wärmebildkamera ein. Dadurch kann den Einsatzkräften mehr Sicherheit geboten werden.

Der **Zivilschutz** Ittigen ist im Wandel:

- Die Sanitätshilfestelle Rain und die Bereitschaftsanlage Worblaufen sind aufgehoben. Sie werden einer neuen Nutzung zugeführt.
- Der Mannschaftsbestand wird laufend den sich ändernden Bedürfnissen angepasst. Die Mannschaft wurde deshalb von 173 auf 117 reduziert.
- Die Gemeinden Allmendingen, Bolligen, Ostermundigen, Muri bei Bern, Stettlen und Ittigen bereiten den Betrieb der regionalen Zivilschutzorganisation Bantiger vor. Federführend ist die zukünftige Standortgemeinde Ostermundigen.

Die Angehörigen des Zivilschutzes leisteten insgesamt 618 Dienstage. Nebst dem Hochwassereinsatz hat der Zivilschutz zugunsten der Gemeinschaft gewirkt. Einsätze fanden im Pflegezentrum tilia, Ittigen, und im Blindenheim Zollikofen statt.

Das **Gemeindeführungsorgan (GFO)** steht unter neuer Leitung. Der Gemeinderat hat Daniel Dähler zum neuen Stabchef der GFO und Charles Ganguillet zu

# Von «Wärmebildkamera» bis «Wasserhärte»

seinem Stellvertreter gewählt. Unter der neuen Leitung wird die GFO neu organisiert und ausgebaut.

Die Belastung in der **Amts- und Vollzugshilfe** hat zugenommen. Im Jahr 2005 waren 133 mehr Gerichtsurkunden und Zahlungsbefehle zuzustellen. Dies bedeutet einen prozentualen Anstieg von 14.9% gegenüber dem Vorjahr. Im Auftrag der Gemeinde, der Regierungsrathalter, der Gerichtsbehörden und der Betreibungs- und Konkursämter wurden insgesamt 1'026 Aufträge erledigt.

Bei Ruhestörungen, Streitigkeiten oder bei widerrechtlichen Tierhaltungen interveniert die Kantonspolizei im Auftrag der Gemeinde. Der Aufwand der Kantonspolizei wird der Gemeinde verrechnet, wenn die Intervention nicht zur Grundversorgung gehört. Die Einsätze haben stark zugenommen. Die Statistik sieht wie folgt aus:

Jahr	Interventionen		Kosten
	Total	Verrechnet	
2003	138	88	11'375.–
2004	155	89	11'175.–
2005	250	81	10'550.–

Bei 30 **Geschwindigkeitskontrollen** auf dem Gemeindegebiet hat die Kantonspolizei insgesamt 11'695 Fahrzeuge gemessen. Dabei mussten 903 Ordnungsbussen ausgestellt und 34 Personen verzeigt werden. Die Messungen auf der Worblentalstrasse (1), Worblaufenstrasse (2), Zulligerstrasse (3), Talweg (4), Grauholzstrasse (5), Papiermühlestrasse (6), Badhausstrasse (7) zeigen folgendes Bild:

Str.	Total Kontrollen	Überschreitungen	In Prozent
1	3'575	257	7,19
2	1'561	181	11,60
3	444	51	11,49
4	2'334	310	13,28
5	2'414	120	4,97
6	1'359	15	1,10
7	8	3	37,50

Zusätzlich wurden während zweier Wochen im Rahmen der Aktion «Geschwindigkeit anpassen» durch den TCS Geschwindigkeitskontrollen auf verschiedenen Quartierstrassen durchgeführt. Die Messungen zeigen ein grundsätzlich positives Bild. Es erfolgen keine Tempoüberschreitungen, die ein hohes Gefahrenpotenzial darstellen.

Durch die Schliessung mehrerer Polizeiposten in der Region hat die **Kantonspolizei** den Posten in Ittigen zu einer Polizeiwache mit sechs Mitarbeitenden umfunktioniert. Die Kantonspolizei ist dadurch in Ittigen weiterhin sehr präsent.

**Lebensmittelkontrolle** – Das aus den Grundwasserquellen Äschau im Amt Signau stammende Wasser der Wasserversorgung Ittigen ist qualitativ einwandfrei. Die Gesamthärte des Wassers beträgt 21,7°f (mittelhart). Der Nitratgehalt liegt mit 7 mg/l im gesetzlichen Toleranzwert (40 mg/l). Letztes Jahr wurden 39 Lebensmittelbetriebe der Gemeinde kontrolliert. In fünf Betrieben wurden Mängel bei den Arbeitsprozessen, bei der Selbstkontrolle und bei den Lebensmitteln beanstandet.

## Kunterbunte Bildungsvielfalt

Die Schule ist für Kinder und Jugendliche ein wesentlicher Lebensbereich und ein wichtiges soziales Umfeld. In den letzten Jahrzehnten hat sie zahlreiche zusätzliche Aufgaben ganz oder teilweise übernommen, welche vorher der Familie zugewiesen waren. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist deshalb je länger je wichtiger. Zusammenarbeit bedeutet einerseits gemeinsam Verantwortung zu tragen, andererseits aber auch, dort klare Abgrenzungen vorzunehmen, wo Eltern und Schule unterschiedliche Aufgaben haben.

Die Volksschule vermittelt eine grundlegende Allgemeinbildung. Sie fördert elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten, den Erwerb von Kenntnissen, das Erkennen von Zusammenhängen und Entwicklungen sowie den Aufbau von Haltungen. Sie hilft den Kindern das Lernen zu lernen. Diese Bildungsziele werden im fachbezogenen und im fächerübergreifenden Unterricht angestrebt.

Nicht wegzudenken aus der Schule sind Projekte. In gemeinsamen Erlebnissen erfahren die Kinder das «Wir-Gefühl». Sie lernen Verantwortung wahrzunehmen – für sich und andere.

Ab August 2006 ist es so weit – das Bildungsangebot in Ittigen wird um die Tagesschule erweitert.

2005 – ein Jahr der schulischen Abwechslung! Kunterbunt, vielseitig und interessant.

**Hausdrache Koks Flucht vor den Hexen** – Endlich auf der Bühne stehen, singen und tanzen. Im Wahlfach «Musical» durften Kinder der 4. bis 6. Klassen der Primarschule Altikofen dies erleben. Barbara Käsermann und Istvan Kalocsay sowie weitere Lehrpersonen, begleiteten das Musik- und Theaterprojekt. Die erste Aufführung fand im Januar statt. Die selbst gefertigten, aufwändigen und farbenprächtigen Kostüme gaben dem märchenhaften Musical eine auf die Kinder zugeschnittene Note. Für alle Beteiligten war das Projekt ein einmaliges Erlebnis und ein grosser Erfolg.

**«Schule bewegt»** – Im Rahmen des internationalen Jahrs des Sports hat das Bundesamt für Sport die Aktion «Schweiz bewegt» durchgeführt. Der «Startschuss» zum Projekt fand in Ittigen statt. Zur Medienorientierung vom 18. Januar kam sogar Bundespräsident Samuel Schmid. Aus Ittigen wirkten zehn Klassen mit. «Schule bewegt» sollte Schülerinnen und Schüler motivieren, sich ausserhalb des regulären Sportunterrichts mehr zu bewegen.

**Peacemaker** – Auf Initiative des Schülerinnen- und Schülerrats der Primarschule Altikofen wurde das Thema «Gewalt» angegangen. Unterstützt wurde das Projekt durch das «National Coalition Building Institute». Engagiert halfen Kirche, Jugendarbeit, Elternrat, Primarschulkommission, Judoclub und die Präventionsstelle der Kantonspolizei mit. Zusammen mit der Lehrerschaft wurden so genannte «Ateliers» durchgeführt. Dadurch entstand eine seit langem gewünschte Zusammenarbeit. Anfang Dezember fand eine Friedenswoche statt. Mit grossem Eifer arbeiteten die Kinder in den verschiedenen «Ateliers» mit.

**sims** – sprachliche Integration in multikulturellen Schulen. Seit August 2005 arbeiten der Kindergarten und die

# Von «Bewegung» bis «Sprache»

Primarschule Ittigen im bernischen Projekt «sims» mit. Sind wir eine multikulturelle Schule? Die kantonale Statistik zeigt, dass in Ittigen 32% fremdsprachige Kinder aus der ganzen Welt unterrichtet werden. Für sie alle ist Deutsch die Zweitsprache. Oft bekunden sie Mühe damit. «sims» hat zum Ziel, die Standardsprache Hochdeutsch besser zu fördern. Das multikulturelle Umfeld wird vermehrt einbezogen. Den Eltern werden das kantonale-bernische Schulsystem und die Erwartungen der Schule besser verständlich gemacht.

**«Don't smoke, be smart»** – 290 Jugendliche (98%) entschieden sich für die Teilnahme am Projekt. Die Schülerinnen und Schüler des OSZ wollten während des ganzen Schuljahrs auf den Nikotinkonsum verzichten. Im Laufe des Schuljahrs schieden insgesamt 30 Jugendliche (13 w und 17 m) aus. Freiwillig meldete sich kaum jemand ab. Erst unter Druck eines Tests gaben die Jugendlichen zu, Nikotin konsumiert zu haben. Dies verdeutlicht, wie wichtig Kontrollen sind. 260 der 290 Jugendlichen (89,7%) blieben ihrem Vorsatz treu (Vorjahr: 90,3%). Sie widerstanden dem Rauchen – bravo! Die Standhaften wurden belohnt und konnten Mitte Juni eine Extravorstellung des Films «In good company» besuchen.

Im Rahmen des Projekts gaben einige Jugendliche an, Wasserpfeife geraucht zu haben. Ein neuer Trend bei den Jugendlichen ist zudem das Tabakkauen.

**Kleeprojekt** – Im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten des Zentrums Paul Klee beteiligten sich zwei 8. Klassen

des OSZ aktiv an einem Tanz- und Videoprojekt. Auslöser war der Film «Rhythm is it!». Dieser begeisterte Hansjürg Sieber, Lehrer am Oberstufenzentrum. Zusammen mit Martha Kam und Peter Messerli, ebenfalls Lehrpersonen am OSZ, wurden Kontakte zur Musik- und Tanzszene aufgenommen. Eine schon lange schlummernde Idee und ein interessantes Projekt wurden lanciert und realisiert. Zusammen mit dem Kammerorchester der Camerata Bern und dem Tanzensemble des Stadttheaters Bern erarbeiteten die Jugendlichen eindrücklich Bewegungsszenen zur Musik von Johann Sebastian Bach, Sandor Veress und zu den Bildern von Paul Klee. Ziel des Projekts war es, Schülerinnen und Schüler mit einer ihnen eher ungewohnten, ja fremden Welt zu konfrontieren: Der Welt des Tanzes, der klassischen Musik und der Malerei. Gleichzeitig ging es darum, mit dem künstlerischen Projekt pädagogische Ziele zu verbinden: Stärkung des Selbstbewusstseins, Steigerung des Selbstwertgefühls, Mut machen, sich bewegen und auftreten zu können sowie die Sprache des Körpers kennen zu lernen. Die intensiven Probenarbeiten, die Zusammenarbeit mit Musikerinnen und Musikern, Tänzerinnen und Tänzern sowie Choreografen waren für die Jugendlichen ein eindrückliches, prägendes und unvergessliches Erlebnis. Die Aufführungen im Zentrum Paul Klee waren ein grosser Erfolg.

**Tagesschule** – Die Gemeindeversammlung stimmte am 7. Dezember 2005 der Einführung der Tagesschule zu. Ab 14. August 2006 können Kinder vom Kindergarten bis zur 9. Klasse vom neuen Angebot profitieren.

## Für die Gesundheit

Es gibt tausend Krankheiten aber nur eine Gesundheit. Zu dieser bzw. Ihrer Gesundheit wollen wir etwas beitragen.

Wenn wir unsere Bürgerinnen und Bürger zu einem kulturellen Anlass oder beispielsweise die Seniorinnen und Senioren zu einem gemütlichen Beisammensein einladen, bieten wir Gelegenheiten, Musse zu üben. Musse braucht jeder Mensch. Sie ist notwendig, um Körper und Geist zu pflegen, um die Gesundheit zu bewahren.

Gemeinschaft und Sport können in Ittigen in den zahlreichen Ortsvereinen gelebt und erlebt werden. Die Gemeinde ist stets bestrebt, die Vereine in ihrem Wirken zu unterstützen: Nicht zuletzt für Sie und Ihre Gesundheit.

Lesen ist für den Geist das, was Bewegung für den Körper ist – ein Beitrag zu Ihrer Gesundheit.

Tun Sie für sich und Ihre Gesundheit möglichst oft etwas Gutes. Mit einer sportlichen Betätigung in einem Ortsverein, mit etwas Musse beim Besuch eines kulturellen Anlasses, beim Lesen eines Buches aus der Gemeindebibliothek, beim Nutzen der Freizeitanlagen, etc. Denn: Gesundheit haben Sie nur eine.

In der Gemeindebibliothek Ittigen stehen heute rund 19'100 Medien zur Ausleihe bereit. Während der Öffnungszeiten leiht die Bibliothek pro Stunde durchschnittlich 96,88 Medien aus. Insgesamt sind die Ausleihen im letzten Jahr auf total 125'938 angestiegen. Im Jahr 2004 waren es 115'543. Dies entspricht einer Zunahme von 9%.

Die Gesamtzahl 2005 teilt sich wie folgt auf:

Medien	Anzahl
Bücher für Erwachsene	35'784
Bücher für Kinder und Jugendliche	49'911
Bücher für Fremdsprachige	1'442
Sprech-Kassetten	17'342
Musik-Kassetten/CDs	8'808
Videos/DVDs	10'890
CD-ROM	1'761

Die Gemeinde investiert jährlich rund Fr. 370'000.- in den Betrieb der Gemeindebibliothek.

Die Ortsvereine leisten einen wichtigen Beitrag zum Gemeinschaftssinn. Sie wirken integrativ und oftmals auch präventiv. Die Gemeinde unterstützt die Ortsvereine daher jährlich mit finanziellen Beiträgen in der Höhe von insgesamt rund Fr. 55'000.-. Zusätzlich stellt die Gemeinde nach ihren Möglichkeiten kostenlos Infrastruktur für die Vereinstätigkeiten zur Verfügung. Im Jahr 2005 haben die Vereine die Infrastruktur der Gemeinde während rund 6'900 Stunden für Trainings, Übungen, etc. kostenlos benutzt. Dabei betreffen rund 6'200 Stunden Dauerbelegungen und 700 Stunden Einzelbelegungen. Im 2005 wurden die Schul- und Sportanlagen an 27 Wochenenden von den Vereinen beansprucht. Die intensive Nutzung der Schul- und Sportanlage stellt für die Anlageverantwortlichen immer wieder eine Herausforderung dar. Den Abwarten Stefan Bichsel, Sandro

# Von «Ausleihen» bis «Chasseral»

Bulletti, Robert Muster und Alfred Rufer gilt für ihren unermüdlichen Einsatz ein herzliches Dankeschön. Ittigen verfügt über eine sehr gute und umfangreiche Infrastruktur. Trotzdem ist es teilweise nicht möglich, alle Bedürfnisse der Vereine vollständig abzudecken. Das Departement Kultur-Freizeit-Sport ist aber stets bestrebt, nach Möglichkeit Lösungen zu suchen.

Der Kleintheaterkredit in der Höhe von Fr. 5'000.- wurde im 2005 an das Puppentheater Bösigler/Frauchiger in Ittigen vergeben. Mit der Vergabe des Kleintheaterkredits anerkennt der Gemeinderat besondere kulturelle Leistungen. Mariann Bösigler und Kathrin Frauchiger leisten mit ihren Produktionen einen wichtigen Kulturbeitrag: Mit ihrem Puppentheater führen sie die Jüngsten in die Welt der Kultur ein.

Der Song «Old Man River» ist eine unvergängliche Melodie aus der Geschichte des Musicals. Zu «Old Man River» bzw. zum Musical Show Boat hat die Gemeinde im November ins Stadttheater Bern eingeladen. Leider war die Vorstellung bei weitem nicht ausgebucht. War die eher negativ geprägte Kritik in einer Tageszeitung der Grund für die geringe Nachfrage? Wir wissen es nicht. Was wir wissen, die Bürgerinnen und Bürger die der Einladung gefolgt sind, waren begeistert. Begeistert von der Inszenierung, von der Handlung, von den kräftigen Stimmen sowie von der Stimme und der schauspielerischen Leistung der Sopranistin Noëmi Nadelmann, etc. Zur nächsten Stadttheatervorstellung lädt die Gemeinde im Jahr 2007 ein.

Auch im 2005 konnten die Seniorinnen und Senioren wiederum Abwechslung beim kulturellen Angebot der Gemeinde finden. Im Juni nahmen rund 250 Personen am Ausflug für Seniorinnen und Senioren teil. Ausflugsziel waren das Seeland und der Kanton Solothurn. Nach einem kurzen Abstecher entlang dem Bielersee ging es ins «Florida» nach Studen zu Kaffee und Kuchen und anschliessend mit fünf Autocars Richtung Solothurn zum Zvieri/Znacht auf den Chasseral.

Am Seniorennachmittag im November haben ebenfalls knapp 250 Personen teilgenommen. Der Nachmittag wurde mit Darbietungen der Seniorenturner aus Ittigen sowie Turnerinnen aus Ostermundigen umrahmt. Sie wurden von Margot Aeschlimann geleitet. Haben die Turnerinnen und Turner vielleicht ein paar Seniorinnen und Senioren motiviert, auch mitzuturnen und etwas für ihre Gesundheit zu tun? Es wäre schön. Mit einer musikalischen Einlage hat zusätzlich auch die Musikschule Worblental mitgewirkt. Die Seniorinnen und Senioren konnten zudem zu den Klängen des Trios «Benni» das Tanzbein schwingen.

Und noch das Wichtigste zum Nachmittag der Seniorinnen und Senioren – der Frauenverein. Ohne das Engagement und den grossen Einsatz des Frauenvereins könnte der Anlass nicht durchgeführt werden. Der Frauenverein bereitet den Anlass zusammen mit der Gemeinde vor, bewirbt die Teilnehmenden und ist, in Zusammenarbeit mit dem Abwart, auch für das Aufräumen zuständig. Dem Frauenverein gilt an dieser Stelle ein besonders grosses Merci.

## Kooperativ gestaltend

«Leben ist Veränderung – wer sich nicht verändert, wird auch verlieren was er bewahren möchte»

Gustav Heinemann

Damit Veränderung gelingen kann, braucht es die Ideen und Motivation aller am Veränderungsprozess Beteiligten. In diesem Sinne sind auch die dargestellten Projekte mehrheitlich Produkte engagierter Zusammenarbeit.

Der Zusammenschluss der beiden Institutionen Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinden Ittigen und Bolligen zur regionalen offenen Kinder- und Jugendarbeit Ittigen-Bolligen stellt sowohl für die Anbietenden wie auch für die Nutzenden einen Gewinn dar.

Eine Arbeitsgruppe setzte sich im vergangenen Jahr intensiv mit den künftigen Inhalten von info ittigen auseinander. Herausgekommen sind differenzierte Einsatzbereiche in den Schwerpunktthemen «Prävention» und «Integration».

Im März 2005 engagierten sich über 60 Ittigerinnen und Ittiger beim Erarbeiten eines Altersleitbilds. Der Projektausschuss leitete daraus zahlreiche Massnahmen «für eine aktive Alterspolitik in der Gemeinde» ab. Diese werden demnächst dem Gemeinderat vorgelegt.

Obwohl die Sozialfälle zahlenmässig zurückgingen, nahm der Umfang der bestehenden Dossiers beträchtlich zu. Die Abteilung Soziales war gefordert und musste reagieren.

Gestützt auf das vom Regierungsrat verabschiedete Steuerungskonzept haben Ittigen und Bolligen die Zusammenarbeit der regionalen offenen Kinder- und Jugendarbeit Ittigen-Bolligen geprüft. Eine eigentliche Zusammenarbeit der Ittigger Informationsstelle für Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit (info ittigen) und der Jugendarbeit Bolligen bestand schon. In den letzten Jahren wurden regelmässig gemeinsame Projekte durchgeführt. Im September stimmten die Gemeinderäte von Ittigen und Bolligen der Vereinbarung über die Zusammenarbeit in der regionalen offenen Kinder- und Jugendarbeit Ittigen-Bolligen zu.

Das Zusammengehen der beiden Gemeinden bedeutet für alle eine fachliche Bereicherung. Synergien werden besser genutzt. Vorteile der Zusammenarbeit sind weiter:

- Die geografische Nähe. Durch ein grösseres Einzugsgebiet können mehr Kinder und Jugendliche angesprochen werden.
- Die bereits existierenden Freundschaften zwischen Kindern und Jugendlichen aus beiden Gemeinden. Mit gemeinsamen Projekten können sie vertieft werden.
- Gegenseitiger Nutzen von fachlichen Ressourcen.

Der Bereich «Prävention» wurde seit 2000 im Projekt IMP (Ittigger Modell Prävention) bearbeitet. Dieses lief Ende 2005 aus. Die Prävention soll nun in die bereits bestehende Struktur von info ittigen integriert werden. Aus diesem Grund ist die zukünftige Ausrichtung der Stelle für Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit zu prüfen und ihr Auftrag neu zu definieren. Mit einbezogen werden dabei auch die Bereiche «Gesundheit» und «Integration». Klar ist bereits auch, dass professioneller Handlungsbedarf in den Bereichen Integration, Gewalt- und Suchtprävention sowie in den bereits bestehenden Angeboten von info ittigen besteht. Wie der neue Auftrag von info ittigen aussehen wird, ist jedoch noch offen. Nebst den Vorgaben des kantonalen Steuerungskonzepts über die offene Kinder- und Jugendarbeit werden zusätzliche Grundlagen in die weitere Planung einbezogen. Es sind dies:

# Von «Alterspolitik» bis «Kinder- und Jugendarbeit»

- Leitbild Integration;
- Evaluationsbericht IMP aus dem Jahr 2004 mit Vertiefung (Interviews mit Schlüsselpersonen/Institutionen);
- Ergebnisse Ittigger Tagung «Jugend und Alkohol» vom April 2005;
- Bedarfs- und Ressourcenanalyse Schulsozialarbeit vom Juli 2005.

Die Bevölkerung von Ittigen hatte im März 2005 Gelegenheit, in der Zukunftswerkstatt zum Thema «für eine aktive Alterspolitik in der Gemeinde» mitzuwirken. Die engagierte Mitarbeit von über 60 Ittigerinnen und Ittigern zeigte lösungsorientierte Massnahmen auf. Der Gemeinderat wird das Altersleitbild und die aufgezeigten Massnahmen demnächst beraten.

Die Fallzahlen im Bereich der Sozialhilfe sind im letzten Jahr gesunken. Insgesamt hatte die Abteilung Soziales im Vergleich zum Vorjahr 121 Fälle weniger zu bearbeiten. In der wirtschaftlichen Sozialhilfe beträgt die Reduktion 8,5%. Trotzdem ist die Belastung der Abteilung Soziales nicht zurückgegangen. Die laufenden Dossiers sind komplexer und aufwändiger geworden. Sprachliche und kulturelle Unterschiede sowie mangelnde berufliche Qualifikationen gestalten das Eingliedern je länger je schwieriger. Diese Situation wirkt sich stark negativ auf den Beratungs- und Betreuungsaufwand aus. Die Belastung der Sozialarbeitenden liegt dadurch

weit über den Normen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF). Pro sozial arbeitende Person sind in Ittigen bis zu 99 Fälle bzw. Dossiers zu betreuen und zu bewirtschaften. Die GEF geht von 80 bis maximal 100 Dossiers pro Vollzeitstelle aus.

Fallzahlen auf einen Blick:

Bereich	Anzahl Fälle pro 2005
<b>Sozialhilfe</b>	
Wirtschaftliche Hilfe	327
Präventive Beratung	94
<b>Vormundschaft/Kindesschutz</b>	
Vormund. Mandate	119
Gefährdungsmeldungen	18
Berichte/Gutachten	6
Pflegekinderaufsicht	3
Vaterschaftsabklärungen/Unterhaltsverträge	17
<b>Total Fälle</b>	<b>584</b>
Neue Fälle	179
Neue wirtschaftliche Hilfe	106
Neue präventive Beratung	73
Abgeschlossene Fälle wirtschaftliche Hilfe	56
Abgeschlossene Fälle präventive Beratung und Vormundschaft	105
Total abgeschlossene Fälle	161
<b>Total Fälle per 31.12.</b>	<b>423</b>

# Tiefbau und Gemeindebetriebe

## Wertvolles Leitungssystem im Untergrund

Eine wertvolle und moderne Infrastruktur leistet im Ittiger Untergrund seit Jahrzehnten kaum bemerkt ihren Dienst. Die Abwasserentsorgung: Ein immens wichtiger Bereich. Einer, der oft in Vergessenheit gerät. Mit dem Drücken oder Ziehen der WC-Spülung verschwindet das Abwasser in ein kilometerlanges, fein verästeltes Kanalisationsnetz, das sich über das Siedlungsgebiet der Gemeinde erstreckt. Für die Bürgerinnen und Bürger ist mit dem Schliessen des Wasserhahns die Abwasserentsorgung erledigt. Nicht so für das Departement Tiefbau und Gemeindebetriebe. Zusammen mit dem stetigen Wachstum der Gemeinde ist im Untergrund ein sehr wertvolles und komplexes Abwasserleitungsnetz entstanden. Dieses muss unterhalten, gewartet, erneuert und auf die neuen Bedürfnisse der Siedlungspolitik ausgebaut werden.

Um den Wert und die Funktionstauglichkeit der kostbaren Abwasserleitungen und -anlagen zu erhalten, ist es unerlässlich, in geeignete Erneuerungs- und Werterhaltungsmassnahmen zu investieren. Das Ziel lautet, mit neuester Sanierungstechnik Kosten einzusparen und Verkehrsbehinderungen durch Baustellen zu vermeiden.

Mit der Erarbeitung der generellen Entwässerungsplanung (GEP) im Jahre 2001 hat die Gemeinde Ittigen einen wichtigen Grundstein für die nachhaltige Planung der Siedlungsentwässerung gelegt. Der GEP dient dem Departement Tiefbau und Gemeindebetriebe als Planungsinstrument für:

- die Sanierung der bestehenden Abwasserleitungen und -anlagen;
- die Planung neuer Abwasserbauwerke und
- die Umsetzung einer modernen und gesetzeskonformen Siedlungsentwässerung im öffentlichen und privaten Bereich.

Der Zustandsbericht Kanalisation, als Teil der gesamten GEP, beinhaltet den baulichen Zustand der einzelnen Abwasserleitungen, der Kontrollschächte und der Sonderbauwerke. Die Kanalzustände wurden mit Kanalfernsehaufnahmen durch externe Fachfirmen erhoben. Mit der Auswertung der Videoaufnahmen und der Klassierung der Schäden in Dringlichkeitsstufen konnte der notwendige Sanierungsbedarf und die Dringlichkeit der einzelnen Sanierungen festgelegt werden.

Auf den Kanalfernsehaufnahmen wurden bei diversen Kanalisationsleitungen Betriebsabnutzungen, Alterserscheinungen, undichte Stellen und Schäden durch Setzungen festgestellt. Diese entstanden durch Verkehrslasten und Geländebewegungen.

Undichte und schadhafte Abwasserleitungen gefährden das Grundwasser, verursachen Mehrkosten bei der Abwasserreinigung und beeinträchtigen die Funktionstauglichkeit des Leitungsnetzes. Im schlimmsten Fall verhindern sie das Abfließen des Abwassers.

# Von «Abwasser- anlagen» bis «Wert- erhaltung»

Um den Wert der bestehenden Abwasserleitungen zu sichern, das Grundwasser zu schützen und einen störungsfreien Betrieb zu gewährleisten, ist es nötig, die geplanten Sanierungsmassnahmen umzusetzen.

Eine kontinuierliche und frühzeitige Sanierung der vorhandenen Schäden im Kanalisationsnetz verhindert Folgeschäden, ermöglicht vereinfachte Sanierungsmethoden (Kanalinnensanierungen mittels Robotertechnik) und schützt spätere Generationen vor hohen Sanierungskosten.

Seit 2002 hat das Departement Tiefbau und Gemeindebetriebe Kanalisationsleitungen im Kanalinnensanierungsverfahren erfolgreich erneuert. Die schadhafte Leitungen wurden teilweise örtlich repariert oder durch einen Schlaucheinbau (Inliner) auf der ganzen Kanal-länge saniert.

Für die kommenden Jahre sind weitere Sanierungs-etappen am Kanalisationsnetz geplant.

Kenndaten Abwasserleitungssysteme sind:

- Neuwert der Abwasseranlagen: 50 Mio. Franken
- Länge der gemeindeeigenen Kanalisationsleitungen: 42'000 m
- Angeschlossene Einwohnende: 10'735

Nebst dem Betrieb und Unterhalt der Abwasseranlagen wurden im Bereich Tiefbau und Gemeindebetriebe die nachfolgenden Investitionen und Werterhaltungen realisiert:

- Worblaufen, Entwicklungsschwerpunkt Strassenanlage mit Kreisel Fischrainweg und Werkleitungen (Fr. 1'317'000.-)
- Instandstellung der Bushaltestellen Aespliz, Talgut-Zentrum, Krankenhaus, Tilia und Bellevue (Fr. 97'000.-)
- Belagsanierung Fussweg Längfeldstrasse-Grauholzstrasse (Fr. 17'000.-)
- Ittigenstrasse, Kanalsanierung (Fr. 71'000.-)
- Papiermühlestrasse, Erweiterung und Sanierung Kanalisation (Fr. 176'000.-)
- Parkplatz Hubelgut, Belagsinstandstellung (Fr. 11'000.-)
- Worblaufenstrasse, Ersatz Wasserleitung (Fr. 201'000.-)
- Mettlermattstrasse, Ersatz Wasserleitung (Fr. 49'000.-)

Bei allen Investitionen und Tätigkeiten sind ganzheitliche Lösungen mit einem optimalen Kosten-Nutzen-Verhältnis stets oberstes Ziel.

## Vorausschauend und steuernd

Ein Hauptanliegen der Raum- und Entwicklungsplanung ist es, die Siedlungs- und Verkehrsentwicklung aufeinander abzustimmen. Nur so gelingt es, die hoch gesteckten Ziele der Nachhaltigkeit zu erreichen und eine gute Lebensqualität zu erhalten.

Konkret heisst dies, dass die Entwicklung vorwiegend an den Orten stattfinden muss, die von den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossen sind. In Ittigen sind das vor allem die Gebiete rund um die drei Bahnstationen Worblaufen, Papiermühle und Ittigen. Diese sind folgerichtig die drei Schwerpunkte der gegenwärtigen Planungs- und Bautätigkeit. Hier ist einiges geschehen und etliches in Vorbereitung.

Auch gilt es, sich über die künftige Wohnbautätigkeit Gedanken zu machen. In einigen wenigen Jahren werden die letzten Reserven an Wohnbauland überbaut sein. Wie geht es danach weiter? Soll und kann die Bevölkerung noch wachsen? Ist geeignetes Wohnbauland vorhanden oder wo kann solches geschaffen werden? Antworten auf diese Fragen soll die eingeleitete Teilrevision der Ortsplanung geben.

Mit der Siedlungsentwicklung nimmt zwangsläufig auch der Verkehr zu. Umweltverträgliche Lösungen können nur gemeinsam mit den Nachbargemeinden, der Region und dem Kanton gefunden werden. Auf allen Ebenen sind diesbezügliche Projekte in Arbeit. Die Gemeinde wirkt dabei mit und vertritt bestmöglich ihre Interessen.

Im Entwicklungsschwerpunkt ESP Worblaufen werden Mitte 2006 die ersten Arbeitsplätze im neuen Dienstleistungsgebäude W200 bezogen. Dieses ist nach einer äusserst kurzen Bauzeit entstanden. Durch seine Grösse und seine elegante Gestaltung wird das Gebäude ein weiterer herausragender Merkmalspunkt in Worblaufen darstellen. Im Bau ist die Verlängerung der Bahnhofunterführung. Mit dieser wird das neue Bürogebäude direkt an den Bahnhof angeschlossen. Eine optimale umweltschonende Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr ist gewährleistet.

Dem ersten «Baustein» sollen weitere folgen. Mit der gegenwärtigen Verlegung des Bahndepots des RBS werden die Voraussetzungen dazu geschaffen. Anstelle des heutigen Depots soll gegenüber dem Bürohaus W200 ein zweites Dienstleistungsgebäude entstehen. Entsprechende Studien sind in Arbeit.

Auch im zweiten Entwicklungsschwerpunkt, demjenigen rund um die Bahnstation Papiermühle, bewegt sich einiges. Auf einem Teil des Gurit-Worbla-Areals sind drei mächtige feingliedrige Gebäude entstanden. Sie beherbergen das neue Verwaltungszentrum des eidgenössischen Departements Umwelt, Verkehr, Energie, Kommunikation UVEK. Rund 1'100 Personen arbeiten dort. Ihren Arbeitsweg legen sie mehrheitlich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zurück. Eine qualitätsvolle Landschaftsgestaltung und das Ufer des angrenzenden renaturierten Worblaufers ermöglichen ihnen, sich in der Nähe des Arbeitsorts zu erholen.

Fünf Planungsteams zeigten auf, wie sich das Gebiet rund um die Bahnstation Papiermühle weiter entwickeln könnte. Durch gezielte Massnahmen soll die bestehende heterogene Siedlungsstruktur künftig aufgewertet werden.

# Von «Verdichten» bis «Verkehr»

Eine massvolle städtebauliche Verdichtung und eine dem Ort angemessene Nutzungsmischung werden angestrebt. Zusammen mit einem attraktiven Bahnhofplatz soll eine neue Identität entstehen. Es gilt nun, die überzeugendste Idee des Studienauftrags weiter zu entwickeln und zu einer Überbauungsordnung auszuarbeiten. Von dieser wird dann auch das Schicksal der gemeindeeigenen Liegenschaften an der Grauholzstrasse abhängen.

Im Umfeld der dritten Bahnstation zeichnet sich ebenfalls eine positive Entwicklung ab. Anstelle der heute bestehenden gewerblichen Nutzung der so genannten «Adhesa-Gebäude» könnte man sich hier eine gemischte Wohn- und Dienstleistungsnutzung vorstellen. Diesbezügliche Abklärungen laufen. Eine interessante Studie zeigt das Potenzial auf, welches dieser zentrale, durch den öffentlichen Verkehr gut erschlossene Standort aufweist.

Qualitätsvolle und nachhaltige Siedlungsentwicklung heisst, das Arbeiten und Wohnen näher zueinander zu bringen. Kurze Wege können umweltfreundlich zu Fuss, mit dem Fahrrad oder zumindest mit dem öffentlichen Verkehrsmittel zurückgelegt werden. Neben Arbeitsplätzen sollte auch Wohnraum angeboten werden können. In Ittigen gibt es nur noch einige wenige unüberbaute Wohnzonen. Erfreulicherweise tut sich in diesen einiges.

Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser sind zwischen dem Dorfmatte- und Niesenweg einerseits sowie

zwischen dem Niesenweg und der Hausmattstrasse andererseits projektiert. Mit dem Bau der erforderlichen Erschliessungsanlagen wird demnächst begonnen. Ungefähr 170 neue Bürgerinnen und Bürger werden in einigen Jahren die rund 68 Eigentumseinheiten bewohnen. In Planung steht zudem die zweite Etappe der Überbauung Kirschenacker im Eyfeld.

Wenn die genannten Überbauungen realisiert sind, ist die Reserve an Wohnbauland ausgeschöpft. Im Interesse einer massvollen Bevölkerungsentwicklung sind mittelfristig Nutzungsverdichtungen und Neueinzonungen unumgänglich. Der Gemeinderat ist sich dessen bewusst. Er hat eine Teilrevision der Ortsplanung an die Hand genommen. In ungefähr zwei Jahren soll die Gemeinde über angepasste zeitgemässe Planungs- und Entwicklungsinstrumente verfügen.

Siedlungs-, Arbeitsplatz- und Bevölkerungswachstum verursachen zwangsläufig Verkehr. Wie soll und kann der heutige und künftige motorisierte Individualverkehr umweltverträglich gestaltet werden? Das ist die grosse Herausforderung. Da der Verkehr nicht an den Gemeindegrenzen Halt macht, sind teil- und überregionale Lösungen gefragt. Verschiedene Studien und Abklärungen sind in Arbeit. In diesem Zusammenhang wirkt die Gemeinde unter anderem beim Agglomerationsprogramm Verkehr und Siedlung Region Bern, bei der Korridorstudie Bern Nord und bei der Planung Entwicklungsschwerpunkt Wankdorf mit.

## Nachhaltige Entwicklung

Am Erdgipfel in Rio de Janeiro im Jahre 1992 verpflichteten sich 180 Länder eine «Agenda 21» einzuführen. So auch die Schweiz. Dieses breit angelegte Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert verfolgt das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung. Dabei sind die Dimensionen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt zu berücksichtigen. Bei der weltweit anerkannten Definition geht es darum, «den heutigen Generationen zu ermöglichen, ihre Bedürfnisse zu decken, ohne dabei die Möglichkeiten der künftigen Generationen zu schmälern». Die Städte und Gemeinden spielen mit ihren unterschiedlichen Aufgaben und der Bürgernähe eine Schlüsselfunktion beim Umsetzen nachhaltiger Entwicklungsprogramme. Deshalb wurde am Gipfel festgelegt, dass alle Gemeinwesen eine «Agenda 21» ausarbeiten sollten.

Ittigen kommt dieser Aufforderung im Umweltbereich nach, indem seit 2000 ein nach ISO 14001 zertifiziertes Umwelt-Management-System betrieben wird. Nebst dem Auftrag die Umweltleistungen kontinuierlich zu verbessern, verpflichtet das Zertifikat unter anderem auch das Einhalten der gesetzlichen Auflagen.

Als gesamtheitliches Führungsinstrument wird das im Aufbau begriffene Ittigger Führungsmodell (IFM) zukünftig auch die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung beinhalten.

2005 – ein Jahr mit vielen Umweltaktivitäten. Nachstehend sind nur einzelne erwähnt...

### Artenschutz

Sobald die Witterungsverhältnisse es zulassen, beginnen im zeitigen Frühjahr die Laichwanderungen der Amphibien. In Ittigen ist die Wanderung einer Erdkrötenpopulation besonders augenfällig. Vom Winterquartier im Schermenwald wandern diese Tiere in den Oberwasserkanal der Worble zum Laichen. Privatpersonen sammeln, mit Hilfe der Gemeinde, die durch den Strassenverkehr und bauliche Hindernisse gefährdeten Amphibien ein. Sie bringen diese sicher zum Laichgewässer. Mit dieser Massnahme wird den geschützten und auf der roten Liste stehenden Tieren geholfen. Im Einzugsbereich Schermenwald-Kirschenacker gibt es eine weitere Erdkrötenpopulation. Für die Kröten werden zurzeit Schutzmassnahmen abgeklärt. Sie sollten nach Möglichkeit im Verlaufe 2006 realisiert werden.

Unser Siedlungsraum ist stark beansprucht. Die regelmässige Pflege und der fachgerechte Unterhalt verschiedener Biotope in der Gemeinde Ittigen sind wichtige Arbeiten zum Erhalt naturnaher Lebensräume für gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Mit dem Umsetzen der ökologischen Qualitätsverordnung auf landwirtschaftlich genutzten Flächen wird diesen Aspekten zusätzlich Rechnung getragen. Die Landwirte werden in die Aufgabe mit einbezogen.

Vielfalt ist Teil der Lebensqualität – die Artenvielfalt demzufolge eine Bereicherung für uns alle!

# Von «Erdkröten» bis «Sonnenschutz»

### Haut- und Sonnenschutz

Die Ozonschicht ist dünn. Die ungefilterten Ultraviolett-Strahlen und das damit verbundene Hautkrebsrisiko nehmen auch in unseren Breitengraden stark zu. Die Gesundheitskommission führte deshalb im letzten Jahr zum Thema Haut- und Sonnenschutz eine Informationskampagne für Schulen und die Öffentlichkeit durch. Über 450 Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe wurden über die Problematik und mögliche Präventivmassnahmen informiert. Die Einwohnerinnen und Einwohner hatten an einem Aktionstag Gelegenheit, sich informieren zu lassen. Die neue Informationsbroschüre fand regen Absatz.

### Luftreinhaltung

Die Luftschadstoff-Anzeige «Papiermühle» ist schweizweit einzigartig. Die Anlage veranschaulicht die aktuellen Luftmesswerte. Während der Sommermonate zeigt sie die Schadstoffkonzentrationen von Ozon (O<sub>3</sub>) und im Winter diese von Feinstaub (PM10) an. Die BECO – Berner Wirtschaft, Abteilung Immissionsschutz – betreibt die Messanlage beim Gemeindehaus in eigener Regie und stellt die aktuellsten Messdaten kostenlos zur Verfügung. Im Jahr 2005 konnte der Grenzwert der Luftreinhalteverordnung beim Ozon während 213 Stunden nicht eingehalten werden. Beim lungengängigen Feinstaub wurde der Grenzwert an elf Tagen überschritten. Den zuständigen Kommissionen ist es wichtig, die Bevölkerung mit dieser Anlage auf die gesundheitsschädlichen Luftschadstoffbelastungen aufmerksam zu machen und zum Umdenken anzuregen.

Zum Wohle der Luftreinhaltung führt die Feuerungskontrolle bei Öl- und Gasheizungen regelmässig gesetzlich vorgeschriebene Rauchgasmessungen durch. Im letzten Jahr wurden 456 Heizungsanlagen überprüft. Acht überschritten die Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung. Entsprechend musste eine Sanierungsfrist verfügt werden.

### Mobilität

Unter dem Slogan «Ittigen bewegt – steigen Sie ein» lancierte die Landschafts- und Umweltkommission im Frühjahr zum Thema Mobilitätsverhalten eine Bevölkerungsumfrage. Interessierte Betriebsführende konnten sich zudem im Rahmen dieser Aktion ausführlich über den Nutzen und die Chancen moderner und nachhaltig ausgerichteter Mobilitätskonzepte informieren. Die Umfrage bei der Bevölkerung brachte im Zusammenhang mit dem öffentlichen Verkehr positive Rückmeldungen. Rund ein Drittel der Antwortenden nutzt den öffentlichen Verkehr regelmässig während der ganzen Woche. Annähernd 25 Prozent immerhin noch an drei bis vier Tagen pro Woche. Über 90 Prozent betrachten sowohl die RBS-Bus-Linienführungen wie auch deren Takt als gut bis sehr gut. Trotz den grundsätzlich positiven Rückmeldungen wird sich die Gemeinde auch mit den Negativbewertungen befassen. Mit den verantwortlichen Stellen wird nach Optimierungsmöglichkeiten gesucht.

## Wohnen in Ittigen

Die Anforderungen an Bauten verändern sich stetig und damit auch die Rahmenbedingungen des Baubewilligungsverfahrens.

Sanierungen, Umbauten und Neubauten verändern zusehends das Orts- und Landschaftsbild. Die eingezonten Landreserven in der Gemeinde Ittigen sind knapp. Überbauungen auf freien Landflächen sind in Projektierung und diverse Projekte, welche eine bauliche Verdichtung erwirken, sind in Ausführung.

In Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege wurden diverse Projekte begleitet und realisiert.

Die Anzahl Gesuche für Mobilfunkantennen wächst stetig. Insbesondere für das Aufrüsten bestehender Anlagen und für die Mitbenützung durch weitere Mobilfunkanbieter wurden Gesuche eingereicht. Im Zuge einer ganzheitlichen Beurteilung wurden laufend Informationen beim Kanton und weiteren Fachstellen angefordert. Pendente Gesuche werden mit der Auflage eines Qualitätssicherungsystems bewilligt. Die verbindlichen Rahmenbedingungen richten sich nach dem Bundesgerichtsentscheid vom 10. März 2005.

Im Jahre 2005 zeugten diverse grosse Bauvorhaben in Ittigen von einer lebhaften Bautätigkeit. Zunehmend erfahren bestehende Quartiere, verbunden mit einer baulichen Verdichtung, eine Umstrukturierung. Daneben werden die letzten Wohnzonen überbaut.

Im Eyfeld ist die erste Etappe der Überbauung Kirschenacker vollendet. Das Baugesuch für die zweite Etappe liegt vor. Sechs Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 79 Wohnungen und einer Einstellhalle mit 81 Abstellplätzen sind geplant.

Für die Überbauung Roney liegt das Baugesuch vor. Drei Mehrfamilienhäuser, vier Doppelfamilienhäuser und zwei Einfamilienhäuser mit zwei Einstellhallen und Autounterständen sind geplant.

Westlich der Station Papiermühle ist ein intensiver Umstrukturierungsprozess im Gange. Das so genannte Gurit-Worbla-Areal erhält ein neues Gesicht. Das Unternehmen selber hat sich auf die mittleren Bereiche zurückgezogen und diese seinen Bedürfnissen angepasst. Östlich davon ist das Verwaltungszentrum des UVEK (Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation) entstanden. Im westlichen Teil der Industriezone, gegenüber dem Stufenbau, sind in den beste-

# Von «Umnutzung» bis «Mobilfunkantennen»

henden Gewerbe- und Dienstleistungsgebäuden nach kleineren Umbauarbeiten neue Gewerbebetriebe einzuziehen.

Gebäude werden für einen bestimmten Zweck erstellt. Im Laufe der Zeit verändern sich sowohl ihr Zustand als auch die Bedürfnisse der Nutzenden. Sanierungen, Um- und Neubauten sind die Folge. Dies gilt auch für die Liegenschaften der Gemeinde.

Die Planungsarbeiten für die Erweiterung des Oberstufenzentrums sind im Gange. Neue Unterrichtsformen führten zu einem veränderten, grösseren Raumbedarf. Die Aufstockung auf dem bestehenden Mitteltrakt sowie die weiteren Baumassnahmen werden ab Sommer 2006 realisiert.

Das bestehende Raumangebot im Kindergarten Worblaufen hat nicht mehr den geltenden Normen entsprochen. Ein regulärer Kindergartenbetrieb war kaum mehr möglich. Im Zusammenhang mit der ebenfalls erforderlichen baulichen Sanierung ist der Kindergarten vergrössert worden.

Veränderungen in der Gesellschaft führen dazu, dass sich immer mehr Eltern für familienergänzende Betreu-

ungsangebote, das heisst unter anderem für Tageschulen, interessieren. An der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2005 wurde die Errichtung eines Tagesschulangebots beschlossen. Die Planung für die baulichen Massnahmen in der Primarschule Rain sind im Gange, so dass die Tagesschule auf das Schuljahr 2006/07 rechtzeitig eröffnet werden kann.

Durch die Umstrukturierungen des Zivilschutzes sind zwei Zivilschutzanlagen für andere Zwecke freigegeben worden. Die Sanitätshilfestelle unter dem Primarschulhaus Rain sowie der Bereitschaftsraum am Fischrainweg 9 in Worblaufen werden mit finanzieller Hilfe des Bundes «rückgebaut» und umgenutzt. Die Räume werden teilweise vermietet und zum Teil durch die Primarschule Rain und den Werkhof Ittigen beansprucht.

Die Baubewilligungsverfahren werden zukünftig mit Unterstützung der Elektronik abgewickelt. Dafür wurde die Software «GemDat» angeschafft. Damit werden Bauprojekte administriert und überflüssige Arbeitsgänge vermieden. Mit «GemDat» ist es jederzeit möglich, auf Knopfdruck detailliert Auskunft über den Stand eines Baubewilligungsverfahrens zu erhalten. Der Betrieb wird demnächst aufgenommen.

## Dienstleistungen für andere

Im Dienstleistungszentrum der Gemeinde wird seit 2002 ein Erfassungszentrum Steuern (ESZ) betrieben. Mit dem Einrichten des ESZ wollte die Gemeinde den Bürgerinnen und Bürgern ein rasches Verarbeiten der Steuererklärungen gewährleisten und die Voraussetzungen für eine gute und fehlerfreie Veranlagung durch die kantonale Steuerverwaltung schaffen.

Dank einer guten Organisation und qualifiziertem Aushilfspersonal erreichte die Gemeinde, dass bereits im ersten Jahr aus anderen Erfassungszentren Steuererklärungen übernommen werden konnten. Ittigen half anderen Gemeinden bei personellen Engpässen. Bald stellte sich heraus, dass es sinnvoll ist, das ESZ Ittigen zu vergrössern. Im Jahr 2004 schloss sich die Gemeinde Zollikofen dem ESZ Ittigen an. Weitere folgten und folgen!

Im ESZ Ittigen werden heute also nicht nur Dienstleistungen für Ittigen selber, sondern auch für andere Gemeinden erbracht.

Erinnern Sie sich noch an das umständliche Ausfüllen der Steuererklärungen? Nun ist es bereits fünf Jahre her, seit letztmals die doppelseitigen Steuererklärungen, die so genannten «Leintücher» auszufüllen waren. Mit der einjährigen Veranlagung hat sowohl für die Steuerpflichtigen, als auch für den Bereich Steuern einiges geändert.

Das neue Steuergesetz und die damit verbundenen Reorganisationen bei der Steuerveranlagung hatten zur Folge, dass die kantonale Steuerverwaltung ab dem Steuerjahr 2001 nur noch 25 Zentrumsgemeinden (ESZ) mit der Erfassung der Steuererklärungen beauftragen wollte. Vorgesehen war, die Gemeinde Ittigen dem ESZ Worb zuzuteilen. Durch geschicktes Verhandeln erreichte Ittigen jedoch, dass der Bereich Steuern seit dem Jahr 2002 den Status eines ESZ erhielt. Somit erfasst Ittigen die Daten der Steuererklärungen selber.

Zwei Ziele wurden damit angestrebt und erreicht:

- Kostenreduktion – Mit dem Erfassen der eigenen Steuererklärungen konnten die an den Kanton für das Verarbeiten der Steuererklärungen zu zahlenden Kosten minimiert werden.
- Volle Kostendeckung – Pro erfasste Steuererklärung wird die Gemeinde entschädigt. Durch das Erfassen einer grösseren Anzahl Steuererklärungen ist die volle Kostendeckung garantiert. Weil aus den Gemeinden Worb und Ostermundigen zusätzliche Steuererklärungen erfasst werden konnten, gelang dies bereits im ersten Betriebsjahr des ESZ.

Seit dem Jahr 2004 werden zusätzlich die Steuererklärungen der Gemeinde Zollikofen erfasst. Ittigen setzte sich zum Ziel, weitere Gemeinden fürs ESZ zu gewinnen. Seit Januar 2006 erbringt Ittigen auch für die Gemeinden Urtenen-Schönbühl und Moosseedorf Leistungen im Bereich Steuern.

# Von «Leintücher» bis «Erfassungszentrum Steuern»

Im ESZ Ittigen werden heute rund 18'000 Steuererklärungen verarbeitet und eingesehen. Das ESZ erwirtschaftet in der Zwischenzeit Gewinn. Dies obwohl ab 2006 eine dritte Aushilfsangestellte im Stundenlohn beschäftigt ist. Das Motto lautet: «Gewinnbringend arbeiten und Stellen schaffen».

Bisher gelang es nicht, auch die Nachbargemeinde Bolligen zum Anschluss ans ESZ Ittigen zu bewegen. Trotz mehrmaliger Anfragen hat die Gemeinde Bolligen bisher kein Interesse signalisiert, sich dem ESZ Ittigen anzuschliessen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass dies zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen wird.

Steuern und UMS (Umwelt-Management-System). Auch in diesem Bereich kann ein kleiner Erfolg verzeichnet werden. Mit der Übernahme der Gemeinden Zollikofen, Urtenen-Schönbühl und Moosseedorf musste der Transport der Steuererklärungen geklärt werden. Damit nicht jede Gemeinde wöchentlich mit den Steuererklärungen nach Ittigen fahren muss, organisierten die beteiligten Gemeinden einen «Sammeltransport». So fährt wöchentlich nur ein Auto zwischen den Gemeinden hin und her.

Das ESZ Ittigen ist mittlerweile im Kanton Bern eines der grössten. Die Position gegenüber dem Kanton

konnte gefestigt und verstärkt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass künftig weitere Aufgaben, auch von anderen Gemeinden, den Zentrumsgemeinden übergeben werden.

Statistik zu den erfassten Steuererklärungen im ESZ Ittigen:

Jahr	Gemeinde	Anzahl Steuererklärungen
2002	Ittigen	6'700
	Ostermundigen	1'000
	Worb	1'000
	<b>Total</b>	<b>8'700</b>
2003	Ittigen	6'700
	EZS Worb	5'000
	<b>Total</b>	<b>11'700</b>
2004	Ittigen	6'800
	Zollikofen	5'500
	<b>Total</b>	<b>12'300</b>
2005	Ittigen	6'700
	Zollikofen	5'700
	<b>Total</b>	<b>12'400</b>
ab	Ittigen	6'700
2006	Zollikofen	5'900
	Urtenen-Schönbühl	3'200
	Moosseedorf	2'100
	<b>Total</b>	<b>17'900</b>

# Aus der Jahresrechnung 2005

Für einmal nimmt die Gemeinde Ittigen das Jahresergebnis als das entgegen, was es ist: ausserordentlich, erfreulich und gut!

Die Jahresrechnung schliesst um 9,461 Mio. Franken besser als veranschlagt ab. Vor dem Bilden zusätzlicher Abschreibungen und der Äufnung des Eigenkapitals beträgt der Ertragsüberschuss 9,791 Mio. Franken.

Während die Steuern der natürlichen Personen allgemein bekannten Trends folgen (Stagnation, leicht steigende oder allenfalls sogar rückläufige Tendenz), zeigen die Steuern der juristischen Personen im 2005 ein hoch erfreuliches Bild. Bei den Gewinn-, Holding- und Kapitalsteuern vereinnahmte Ittigen statt der budgetierten 2,746 Mio. Franken deren 12,620 Mio. Franken (+ 9,874 Mio. Franken). Demgegenüber wurden die budgetierten Werte bei den natürlichen Personen (Einkommen und Vermögen) um 0,811 Mio. Franken verfehlt.

Unter den höchst positiven Ergebnissen des Steuerertrags drohen andere, ebenfalls wichtige und erfreuliche Entwicklungen in den Hintergrund zu geraten. So haben zum positiven Ergebnis auch die Entwicklungen des Personal- und Sachaufwands (- 0,473 Mio. Franken), des Zinsdienstes (- 0,209 Mio. Franken) und der Abschreibungen (- 0,282 Mio. Franken) beigetragen.

## Wichtige Zahlen zur Rechnung 2005 und zum Vergleich:

Rechnungsergebnis 2005 in 1'000 Fr.	RG 2005
<b>Aufwand</b>	<b>46'251</b>
<b>Abschreibungen Finanzvermögen</b>	
Steuern, übrige Guthaben	-395
Finanzvermögen	-34
Bildung Delkredere	-215
<b>Ertrag</b>	<b>58'700</b>
Ergebnis brutto	11'805
<b>Abschreibungen</b>	
<b>Verwaltungsvermögen</b>	
Harmonisierte Abschreibungen	-2'014
Übrige Abschreibungen	-4'908
<b>Ergebnis 2005</b>	<b>4'883</b>
Übertrag auf Eigenkapital	4'883
Ausgeglichene Rechnung 2005	0
Voranschlag 2005	330
Rechnung 2005	9'791
<b>Besserstellung</b>	<b>9'461</b>

Artengliederung in 1'000 Fr.	RG 2005	VA 2005	RG 2003
<b>Aufwand</b>	53'817	48'295	47'312
Personalaufwand	7'471	7'356	7'337
Sachaufwand	6'921	7'561	6'446
Passivzinsen	744	953	849
Abschreibungen	7'566	2'791	3'224
Entschädigungen und Beiträge	27'612	27'211	25'588
Einlagen in Spezialfinanzierungen	2'405	1'365	2'552
Interne Verrechnungen	1'098	1'058	1'316
<b>Ertrag</b>	58'700	48'625	47'172
Steuern und Abgaben	34'836	25'770	23'689
Konzession, Vermögenserträge	1'705	1'690	1'963
Entgelte	10'358	10'216	9'901
Anteile, Rückerstattungen, Beiträge	10'545	9'613	9'992
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	158	278	311
Interne Verrechnungen	1'098	1'058	1'316
<b>Ergebnisse</b>	4'883	330	-140

Finanzkennzahlen in %		RG 2005	RG 2004	RG 2003
Selbstfinanzierungsgrad	↑	-2'597.02	211.73	13.64
Selbstfinanzierungsanteil	↑	24.46	10.13	1.77
Zinsbelastungsanteil	↑	-0.01	0.38	0.52
Kapitaldienstanteil	↑	4.38	6.60	7.64
Bruttoverschuldungsanteil	↑	46.46	69.53	56.47
Investitionsanteil	→	5.51	8.79	12.93

